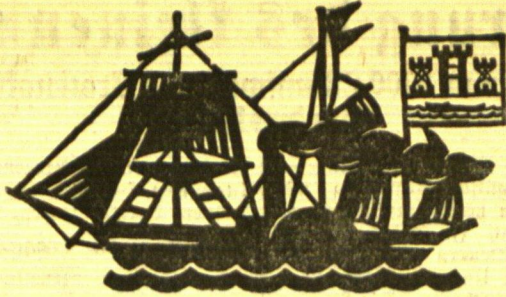


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4.50 Litau und in Litauen 5.00 Litau monatlich, 15.00 Litau vierteljährlich. In Deutschland 2.40 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschickte Briefe, Verbot u. a. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebotes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsstelle: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geschlossen an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprecher: Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckerbetriebe). Drahtschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11m-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litau, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung läuft auf dem Kurs von Litau 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährte Rabatte können im Kontraktfall, bei Erfüllung des Rechnungsbetrages auf gesetzlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Verlagsort und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 5

Memel, Freitag, den 6. Januar 1933

85. Jahrgang

## „Atlantique“-Katastrophe fordert 18 Todesopfer

Die übrigen 211 Mann der Besatzung gerettet — Das deutsche „Hapag“-Motorship „Ruhr“ an der Bergungsaktion hervorragend beteiligt — Immer noch treibt das brennende Wrack — Unfall oder Verbrechen?

wtb. Paris, 5. Januar.

Nach den amtlichen Listen befinden sich insgesamt 229 Mann (Offiziere und Mannschaften) an Bord der „Atlantique“. In Cherbourg waren bis gegen Mitternacht 211 Mann von verschiedenen ausländischen Dampfern abgesetzt worden, so daß als vermisst 18 Mann gelten. Man nimmt, daß sie ertrunken oder ertrinken sind. Von den Geretteten befinden sich 27 Verletzte im Hospital von Cherbourg, die meisten Verletzungen sind leicht, nur zwei Mann geben zu einiger Besorgnis Anlaß.

Der Minister für die Handelsmarine war Dienstag abend in Cherbourg eingetroffen, um den Arbeiten der Untersuchungskommission beizuwohnen. Er erklärte, daß das Schiff verloren gegeben werde, man aber doch Versuche wolle, den Schiffsrumpf möglichst nach Cherbourg zu schleppen. Ueber die Ursache des Brandes werde man vielleicht niemals einen genauen Aufschluß erhalten. Der Minister unterließ sich lange mit den Geretteten und sollte den heroischen Bemühungen der deutschen, holländischen und englischen Seeleute, die am Rettungswerk teilnahmen, dankbare Anerkennung.

Wegen des Schiffunglücks wird auch eine Interpellation im Parlament eingebracht werden.

„Matin“ schreibt:

Eine mysteriöse Hand scheint es daran abgesehen zu haben, die schönen Erzeugnisse unserer Schiffsbautkunst nacheinander zu vernichten.

Zunächst die „Asia“, dann der „Paul-Vocat“, hierauf der „Georges Philippi“ und nun die „Atlantique“. Es steht noch nicht fest, auf welche Weise das Unheil an Bord des Schiffes ausbrechen konnte; aber das Geheimnis, das die vorausgegangenen Katastrophen umgibt, beunruhigt begreiflicherweise auch die am wenigsten vorheingekommenen Gesichter. Die Untersuchung muß gewisse harte und strenge denn je sein. Sie muß volles Licht über die Ursache des letzten Unglücks bringen. Wie sollte man nach diesem neuen Scheitern, der mehr als eine Zufälligkeit zu neuen Scheitern scheint, nicht fest an die Hypothese der Böswilligkeit glauben?

Von den von dem Pariser Blatt erwähnten Unfällen, von denen die französische Handelsmarine in den letzten Jahren betroffen worden ist, ist der Brand, dem die „Asia“ zum Opfer fiel, in seinen Folgen besonders grauenvoll gewesen. Die Katastrophe ereignete sich im Mai 1913 im Roten Meer. Ihr fielen 115 Pilger zum Opfer, die sich auf der Wallfahrt nach dem Heiligen Lande be-

fanden. Die Vernichtung des „Georges Philippi“ ereignete sich im Frühjahr vergangenen Jahres mitten im Golf von Aden. 52 Passagiere kamen in den Flammen um, unter ihnen der bekannte französische Reisechriftsteller Albert Bon-

drés.

### In der Funkstation ausgebrochen?

wtb. Paris, 5. Januar. Es steht bekannt wird, daß die erste S. S. S.-Rufe wegen des Brandes der „Atlantique“ von dem deutschen Motorschiff „Ruhr“ ausgegangen. Die Funkstation der „Atlantique“ ist nicht in Tätigkeit getreten, so daß angenommen wird, daß der Brand in dem Funkraum ausgebrochen ist. In Bordeaux liegen noch keine weiteren Meldungen vor, ob das Schiff untergegangen ist oder ob eine Rettungsaktion der „Atlantique“ möglich war.

### Nur für 160 Millionen Francs versichert

wtb. Paris, 5. Januar. Nach einer Meldung des „Matin“ haben sich die Baukosten der „Atlantique“ auf rund 400 Millionen Francs belaufen. Das Schiff war aber nur für 160 Millionen Francs versichert, so daß 240 Millionen Francs ungedeckt bleiben würden. Sollte der Schiffsrumpf in einen Hafen eingeschleppt werden können, dann hofft man, wenigstens noch die Maschinen zu retten.

Die „Atlantique“, die den Dienst zwischen Bordeaux und Buenos Aires verlor, war mit ihren 40 000 Tonnen der zweitgrößte Dampfer der französischen Handelsflotte und galt als modernstes Schiff auf der Linie nach Amerika. Der Bau der „Atlantique“ war besonders kostspielig gewesen; er hatte sich auf rund 400 Millionen Francs belaufen, da man das Schiff mit allem nur erdenklichen Komfort ausgestattet hatte. Als besondere Neuerung galt ein 10 Meter breites und 150 Meter langes Promenadendeck, auf dem sich Verkaufstände der berühmtesten Pariser Modedesigner befanden. Ihre Jungfernfahrt hatte die „Atlantique“ erst am 29. September 1931 angetreten. Das Schiff war von Frankreich dazu ausgetreten, den Konkurrenzkampf mit dem deutschen Hapag-Dampfer „Cap Arcona“ auf dem Südatlantik durchzuführen.

### Der englische Versicherungsmarkt schwer betroffen

wtb. London, 5. Januar. Die die Blätter berichten, soll der englische Versicherungsmarkt durch den Brand des französischen Dampfers „Atlantique“ schwer betroffen werden. Das Schiff war für zwei Millionen Pfund Sterling versichert, und zwar größtenteils in England.

### Der Dank der französischen Regierung

wtb. Paris, 5. Januar. Im Auftrage des französischen Ministerpräsidenten hat der Minister für die Handelsmarine Léon Meyer der Besatzung des Motorschiffes „Ruhr“ den Dank der französischen Regierung für die beim Brande der „Atlantique“ geleisteten Rettungsarbeiten ausgedrückt. Ferner hat der Minister für die Handelsmarine den deutschen Vorkonsul gebeten, der Reichsregierung den Dank der französischen Regierung zu übermitteln.

### Bei grober See und hoher Dünung

wtb. Hamburg, 5. Januar.

Der Kapitän des „Hapag“-Motorschiffes „Ruhr“ hat der Direktion der „Hapag“ telegraphiert, er habe in den Morgenstunden des Mittwoch den 43 000 Tonnen großen Dampfer „Atlantique“ brennend bei Dornsey angetroffen. Eine telegraphische Verbindung mit der „Atlantique“ sei nicht herzustellen gewesen. Motorschiff „Ruhr“ habe sofort auf die „Atlantique“ zugehalten und, als es an der Unfallstelle angekommen sei, sämtliche Rettungsboote ausgesetzt.

Es sei gelungen, die im Dunkeln treibenden vollbesetzten Boote des französischen Dampfers zu bergen und die Schiffbrüchigen an Bord der „Ruhr“ zu nehmen. Es habe frischer Südwestwind, grobe See und hohe Dünung geherrscht. Insgesamt hätten von der „Ruhr“ 88 Mann gerettet werden können.

Als in den Mittagsstunden keine Schiffbrüchigen mehr zu entdecken gewesen seien, habe Motorschiff „Ruhr“ als letztes Schiff die Reise nach Cherbourg fortgesetzt, um dort die Geretteten der „Atlantique“ zu landen.

### Keine Flammen, nur große Rauchwolken

wtb. Paris, 5. Januar.

Die „Havas“ aus Cherbourg berichtet, war der brennende 43 000-Tonnen-Dampfer „Atlantique“ Mittwoch um 13.30 Uhr von sämtlichen Mitgliedern seiner Besatzung geräumt. Der Teil der Besatzung, der sich nicht an Bord des deutschen Dampfers „Ruhr“ befindet, ist auf dem holländischen Dampfer „Achilles“ untergebracht. Beide Schiffe sind nach Cherbourg unterwegs. Das brennende Schiff liegt bereits 20 Grad nach Nordost geneigt. Man sieht von außen keine Flammen, doch kann man große Rauchwolken aus dem Inneren aufsteigen sehen. Die zu Versuchsversuchen ausgelassenen Schiffe umgeben den brennenden Dampfer, ohne bisher Versuche unternommen zu können.

### „Ein Akt der Böswilligkeit?“

wtb. Paris, 5. Januar.

Ueber das Schicksal der „Atlantique“ ist man immer noch im Unwissen. Die Blätter widmen dem Unglück, das ganz Frankreich in Trauer und Erregung versetzt hat, mehrere Spalten. Nachdem von der Schiffbrüchigkeit der „Atlantique“ in Bordeaux die Ansicht geäußert worden war, daß es sich um einen Akt der Böswilligkeit handeln müsse, greift die Presse diese Neuerung gewissermaßen als Stichwort auf.

## Reichstag am 24. Januar

Die Tagesordnung wird auf einer Sitzung des Ältestenrates am 20. Januar festgesetzt werden

vtb. Berlin, 5. Januar.

Der Ältestenrat des Reichstages hat auf seiner Sitzung am gestrigen Nachmittag beschloffen, den Reichstag für den 24. Januar einzuberufen.

Ueber den Verlauf der Sitzung wird noch gemeldet, daß die Kommunisten die Einberufung des Reichstages schon für den 9. Januar beantragten. Die Sozialdemokraten waren gleichfalls für ein rasches Zusammentreten des Reichstages und hatten als Termin den 10. Januar vorgeschlagen. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß man den Reichstagsausschüssen noch Zeit zur Fortsetzung ihrer Arbeiten lassen müsse und das Plenum für einen späteren Termin

einberufen möchte. Schließlich schlug Abgeordneter Dr. Bell-Entrup den 24. Januar vor. Der Antrag wurde mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten und Sozialdemokraten bei Stimmhaltung der Nationalsozialisten angenommen. Der Vertreter der nationalsozialistischen Fraktion hatte beantragt, den Termin für die nächste Sitzung der Enksthaltung des Präsidenten Goering zu überlassen.

Für die Tagesordnung beantragte Abgeordneter Dr. Fabricius Nationalsozialisten, die vorliegenden Mißtrauensanträge schon in der nächsten Reichstagsitzung zur Abstimmung zu bringen. Durch Rückfragen der Abgeordneten

## Krankenschwester erschießt einen Patienten / Er war der Mörder eines Vaterlandsliebenden Mazedoniers

wtb. London, 5. Januar.

„Daily Telegraph“ meldet aus Sofia: Wie erinnerlich, fand in der vorigen Woche vor dem königlichen Palast in Sofia eine Schießerei zwischen Mazedonierern statt, die verschiedenen politischen Gruppen angehörten. Einer dieser Mazedonier, namens Razonow, der bei diesem Zusammenstoß den Redakteur Etkimow erschossen hatte und selbst verwundet worden war, ist gestern abend im Krankenhaus von einer 25jährigen Krankenschwester niedergeschossen worden, die mit der Pflege des Verwundeten betraut war.

Die Täterin erklärte bei ihrer Verhaftung, sie habe Weisung erhalten, den Patienten zu töten, weil er einen Vaterlandsliebenden Mazedonier ermordet habe. Als gute Mazedonierin habe sie dem Befehl gehorcht.

### Eisenbahnkatastrophe bei Lyon

wtb. Paris, 5. Januar. Bei Lyon stieß gestern ein Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammen. 40 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

### „Alma“ in See“

wtb. Paris, 5. Januar. Die Funkstation Marseille fing gestern nachmittag den Hilferuf des griechischen Dampfers „Alma“, der seine Position in der Nähe von Tenedos angibt, auf.

griechischen Dampfers „Alma“, der seine Position in der Nähe von Tenedos angibt, auf.

### Straßenbahnunglück in Budapest — ein Toter

wtb. Budapest, 5. Januar. Ein Straßenbahnwagen sprang gestern in einer scharfen Kurve am Stadtwald aus den Schienen, fuhr gegen einen Mast der elektrischen Oberleitung und stürzte um. Drei Personen, darunter der Führer des Wagens, wurden schwer verletzt. Einer der Schwerverletzten starb im Krankenhaus. Das Unglück soll durch Vereisung der Schienen verursacht worden sein.

### Eisbrecher „Malygin“ ist led

wtb. Moskau, 5. Januar. Nach einem Telegramm des Kapitäns des Eisbrechers „Lenin“, Sedoff, der, wie bereits gemeldet, den auf eine Sandbank aufgelaufenen Eisbrecher „Malygin“ zur Hilfe geeilt ist, hat der „Malygin“ ein Beck unter Wasser davongetragen. Sämtliche Fahrgäste und ein Teil der Fracht konnte gerettet werden. Es ist auch bereits mit dem Auspumpen des Wassers begonnen und alle Maßnahmen zum Flottmachen des Dampfers sind getroffen worden.

### Zweistöckiges Haus in Kairo eingestürzt

wtb. Kairo, 5. Januar. Im Eingeborenenviertel stürzte ein zweistöckiges Haus ein. Vier Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt.

### „Die nationalsozialistische Welle wird wiederkommen“

wtb. Teimold, 5. Januar. Adolf Hitler führte in einer hier gehaltenen Rede u. a. aus: Wenn man meine, die nationalsozialistische Welle habe nachgelassen, so sage er, diese Welle werde wiederkommen.

### Kommunistische Massenversammlung in Berlin

wtb. Berlin, 5. Januar. Die erste der großen Veranstaltungen in der Reichshauptstadt nach Aufhebung des Burgfriedens war die Massendemonstration, die die K. P. D. Mittwoch abend im Lustgarten veranstaltete. Die Massen zogen in geschlossenen Zügen zum Teil schon ab 2 Uhr nach dem Versammlungsort; An- und Abmarsch vollzogen sich geordnet. Im Lustgarten sprach ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter.

### Rücktritt des ägyptischen Kabinetts

wtb. Kairo, 5. Januar. Das Kabinett ist gestern zurückgetreten. Man nimmt an, daß der Ministerpräsident die Regierungsbildung wieder übernehmen wird, wobei das Justizministerium, das Verlehrs- und das Justizministerium neu besetzt werden dürften.

wtb. Liverpool, 5. Januar. In den Anlagen der Shell-Mer-Compagny im Ciesmere-Vorort am Mersey steht ein Benzintank, der circa 890 000 Liter faßt, in Flammen.

# Die Sphinx von Peking

Tschanghsuehliang, der Mann der Zukunft

ml. Den Fremden, die nach Peking, wie Peking heute heißt, kommen, zeigt man drei Dinge: den Tempel des Himmels mit seinem großen Miar aus weißem Marmor, die Verbote Stadt mit den heiligen Drachen und schließlich die Große Mauer. Wenn der Besucher der ehemaligen Hauptstadt jedoch eine Persönlichkeit von Rang ist, wird er aufgefordert, Tschanghsuehliang, dem jungen Marschall seine Aufwartung zu machen. Tschanghsuehliang ist eine der populärsten Persönlichkeiten von Peking und zugleich für alle ein undurchdringliches Rätsel. Kenner des Landes sehen in ihm einen kommenden Mann, und schon heute stellt er eine sehr reale Macht dar, die um so unheimlicher wirkt, als niemand die innersten Absichten dieses Mannes kennt.

Manchmal sieht man am Abend ein Flugzeug seine Kreise über der Laternenstadt ziehen. Jedermann weiß, dies ist der junge Marschall, der die frühe Luft liebt und ein leidenschaftlicher Flieger ist. Zwei Maschinen stehen für ihn ständig bereit. Ihre Führer sind Amerikaner; man sieht sie niemals trinken oder an einer Gasterei teilnehmen. Ihr Chef begibt sie dafür geradezu fürchtlich und zwar nicht in chinesischen Dollars, sondern in Gold. Eine Leibgarde dient dem jungen Marschall als persönlicher Schutz. Es sind großgewachsene Leute vom Mandchurien; ihre gut geschnittene Uniform ist bläulich. Sie machen den besten Eindruck, wenn sie in strammer Haltung durch Peking marschieren.

„Ganz Peking,“ so schreibt ein amerikanischer Offizier in einer ausländischen Zeitung, „hat sich ein Stellenbild auf dem Ball meines Hotels gegeben. Die Räume sind in strahlendes Licht getaucht, die Menschen nicht zu zählen. Ein russisches Orchester spielt Melodien aus aller Welt. Die Kellner in blauer Jacke sind wahre Jongleure; sie balancieren eine umwahrscheinlich große Anzahl von Platten auf dem Weg von der Küche zum Gast vor sich her. Am Gerüst steht eine Gruppe von Gästen. Die Freunde des Marschall,“ raunt man sich zu. Tschanghsuehliang ist nicht hier; die Sonne macht sein Bruder, der Chef des Generalstabes. Auch Damen sind da. Neben mir sagt jemand: „Die große Dame dort ist die Marschallin Nr. 2, die Frau neben ihr Nr. 1.“ Die Toiletten der Damen sind eine Verbindung Pariser und Schanghai Mode. Diese kleinen Affären, die die Gunst des Marschalls Tschanghsuehliang besitzen, tragen die köstlichsten Seiten der Welt.

Wer den Marschall sprechen will, muß oft Tage, manchmal eine ganze Woche warten. Tschanghsuehliang hat einen amerikanischen Sekretär, der dem Besucher vorher allerlei Hinweise gibt. Der Marschall ist fremden Einflüssen ganz unzugänglich; er ist ein unabhängiger Denker. Ein hoher chinesischer Würdenträger der Kaufmannsregierung, der auch Tschanghsuehliangs Vater gut kannte, versichert ebenfalls, daß der junge Marschall ein Mann von hoher klassischer und moderner Bildung ist. Tschanghsuehliang steht keineswegs wie ein Soldat aus; ein Mann von 30 Jahren mit sehr angenehmen Gesichtszügen, ohne jede martialische Haltung — das ist der Mann, der die Chinesen heute am meisten bewundert. Er spricht kein Englisch, obwohl er es vollkommen versteht. In der Öffentlichkeit erscheint er selten. Die 30 Millionen Chinesen in der Mandchurie und die Million, die in Peking wohnt, sprechen von ihm, ohne ihn zu kennen; sie sprechen soviel, daß man kaum sagen kann, was daran wahr ist. Nach den einen ist der Marschall völlig dem Opium verfallen und gibt sich jeder Ansehensweisung hin. Andere versichern, daß er dem Raufschalk schon lange nicht mehr zuspricht, und daß sein Privatleben ein Vorbild der Tugenden ist. Tschanghsuehliang lebt nach der einen Besart in häßlicher Kurst, erkrankte, hieß es, er sei vergiftet worden; dagegen wurde von anderer Seite behauptet, er habe damals Typhus gehabt.

Inzwischen sieht Japan seinen Vormarsch nach Jehol fort, und ganz China kritisiert Tschanghsuehliang, weil er sich nicht schlägt. Dafür behaupten die Japaner, daß Tschanghsuehliang für den Widerstand verantwortlich sei, den ihre Truppen in Jehol, im neuen mandchurischen Staat und besonders bei Mukden vertrieben. So laufen die widersprechendsten Gerüchte über diesen Mann um; sicher ist dabei nur eins: daß er nicht untätig ist. Seine Armee ist ein ernsthafter Machtfaktor. Sie zählt 200 000 Mann, die er aus dem mandchurischen Debakel gerettet hat. Sie steht heute in der Provinz Soysch und hat direkte Verbindung mit Peking. Das Heer ist seinem Führer rückhaltlos ergeben. Die Offiziere erklären jedem, der es hören will, daß sie, wenn er sie verlassen sollte, räubern und plündern werden. Niemand in Peking wünscht daher, in seiner Nähe getötet zu werden, und dies ist nicht zu befürchten, solange die Soldaten Tschanghsuehliangs da sind. Einmüßigen fragt sich alle Welt: Was wird der Marschall tun? Was hat dieser Mann für eine Zukunft?

wtb. Peking, 5. Januar. Unweit Peking stürzte ein Kraftwagen eine Böschung hinab und überfuhr sich. Die drei Insassen waren sofort tot.

# Die Sperrung des kleinen Kredites

Wechseldiskont nur von 1000 Lit aufwärts — Profestaktion der litauischen Handelskreise

ON. Kaunas, 4. Januar. Wie wir vor längerer Zeit meldeten, hat die litauische Regierung mit Wirkung vom 1. 1. 1933 den höchstzulässigen Zinssatz auf 12 Prozent begrenzt. In diesem Betrage müssen sämtliche Spesen, Steuern usw. enthalten sein, irgendwelche sonstigen Unkostenrechnungen dürfen die Banken nicht vornehmen. Die Banken hatten bereits im November gegen diese Zinsfestsetzung der Regierung ihre Bedenken zum Ausdruck gebracht. Da die Regierung diesen Bedenken nicht Rechnung getragen hat, haben die Banken beschlossen, nur Wechsel von mindestens 1000 Lit und einer Mindestlaufzeit von drei Monaten zu diskontieren. Dadurch wird u. a. besonders der gesamte Kleinhandel und die Landwirtschaft stark betroffen, die durch diese Maßnahme praktisch keinen Kredit erhalten. Infolgedessen macht sich in den betroffenen Kreisen eine starke Erregung bemerkbar.

ss. Kaunas, 5. Januar.

Die Sperrung des kleinen Kredites seitens der Banken im Zusammenhang mit der Annahme des Gesetzes über die Bekämpfung des Wucherzinses hat in den litauischen Handelskreisen große Erregung hervorgerufen. Gestern hat in der litauischen Handels- und Industriekammer eine Versammlung der Vertreter des Handels stattgefunden, auf der die durch die Kreditstörung für Handel und Wirtschaft entstandene Lage einer Erörterung unterzogen wurde. Die Versammlung hat einen unruhigen Verlauf genommen. Insbesondere die Beschlüsse sind noch nicht gefast worden.

Handelskammerpräsident Dobkiesis. Ichius wird heute den Ministerpräsidenten Tubelis besuchen.

Der bis heute bettlägerig war, um mit diesem eine Beratung über die Zinsenfrage abzuhalten.

In den Handelskreisen wird darauf hingewiesen, daß das Verhalten der Banken keinesfalls gerechtfertigt werden könne, da ein Zinssatz von 12 Prozent ihnen die volle Möglichkeit gebe, auch bei der Diskontierung von kleineren Wechselbeträgen bis 500 Lit einen ganz normalen Verdienst zu haben. Die litauischen Banken arbeiten hauptsächlich mit Einlagen und den in laufenden Rechnungen angelegten Beträgen. Für Einlagen zahlen die Banken jetzt höchstens 5-6 Prozent und für die laufenden Rechnungen sogar noch weniger, so daß es unverständlich sei, wenn die Banken behaupten, daß sie jetzt nicht in der Lage seien, kleinere Kredite zu einem

Zinssatz von 12 Prozent zu gewähren. Da im litauischen Handel hauptsächlich Wechsel, die auf kleinere Beträge lauten, im Umlauf seien,

so kann die Kreditstörung zu einer neuen Bankerottwelle führen.

Seitens der Banken wird nun erklärt, daß sie sich keinesfalls damit einverstanden erklären wollen, daß der Zinssatz von 12 Prozent auch sämtliche Spesen, wie Porto, Provision, Kommission und dergleichen einschließen soll. Beim Diskont von kleineren Wechseln bedeute die Erhebung eines solchen Zinssatzes ein Verlustgeschäft. Da die Vorstellungen der Banken bei der Regierung bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt haben, so verführen die Banken jetzt durch einen

Druck auf den Handel

die Handelskreise ihrerseits zu bewegen, bei der Regierung wegen einer Veränderung des erlassenen Gesetzes über die Bekämpfung des Wucherzinses vorstellig zu werden.

Durch die Praxis bestätigt

ON. Kaunas, 5. Januar. Die Bedenken gegen die Einführung des Lizenzsystems für etwa 30 Prozent der Warengruppen der litauischen Einfuhr werden durch die jetzt in der Praxis auftretenden Schwierigkeiten bestätigt. Da es dem freien Ermessen der Kommission für Außenhandel anheimgestellt worden ist, die Höhe der Lizenzfordernden Einfuhrwaren zu bestimmen, entstehen Schwierigkeiten und Benachteiligungen von Kaufleuten, die Einfuhrkonzesse beantragen. So wird von verschiedenen Seiten gefordert, daß ihnen von den beantragten Einfuhrmengen nur ein Bruchteil zugestanden worden ist, insbesondere soll es sich um deutsche Warenlieferungen handeln.

Sowjet-Aufträge für fünf Millionen Lit?

ON. Kaunas, 5. Januar. Wie verlautet, soll die sowjetische Handelsvertretung für Litauen neue Lieferungsverträge mit litauischen Firmen in Höhe von 5 Millionen Lit abschließen wollen bzw. abgeschlossen haben. Es handelt sich um Lieferung von Schweinefleisch, Schmalz, Speck, Leder und Schuhwaren. Die Lieferung erfolgt auf Kredit gegen Wechsel mit einer Laufzeit von acht Monaten. Durch diese Lieferungen will die UdSSR. ihre Handelsbilanz, die zugunsten der Sowjetunion stark aktiv war, im Hinblick auf die Einfuhrkonzesse aus-



Zum Gesandten in Montevideo ausersehen

Der bisherige deutsche Gesandte in Kaunas, Hans Morath, ist von seinem Posten abberufen worden, da er die diplomatische Vertretung Deutschlands in Montevideo (Uruguay) übernehmen soll.

gleichem, um nicht unter die benachteiligten Staaten zu fallen.

Die Tilsiter Zellulosefabrik ausgenommen

ss. Kaunas, 5. Januar. Seitens des Außenministeriums wurde dem Fortbestehen der im Landwirtschaftsministerium mitgeteilt, daß die von der deutschen Regierung letztes vorgenommene Kontingentierung der Einfuhr von Papierholz sich nicht auf die Einfuhr für die Zellulosefabrik in Tilsit erstreckt.

„Es ist doch wahr...“

wtb. London, 5. Januar. Die polnische Beschwerde über den englischen Unterhaltungsrundfunk wird von den Blättern mit einigem Beszern aufgenommen. Die liberale Presse, wie beispielsweise „Evening Standard“ und „Star“, drückt ihr Erstaunen über den Gegenstand der Note aus. Es sei doch wahr, so wird geschrieben, daß Polen 30 Prozent seines Staatshaushaltes für Rüstungen verwende. Außerdem betreiben alle kontinentalen Sender, Polen nicht ausgenommen, gewohnheitsgemäß Propaganda im Rundfunk. Darüber hinaus schreibt „Evening Standard“: „Polen sollte daran denken, daß es seine ganze Kritik England verdankt.“

Bezahlung oder Rechtfertigung

wtb. Washington, 5. Januar. („Reuter.“) Bei einer Senatsdebatte über die Kriegsschulden machte der demokratische Führer Senator Robinson eine deutliche Anspielung auf die künftige Schuldenpolitik der Regierung Roosevelt, indem er erklärte, die in Zahlungsverzug geratenen Staaten müßten bezahlen oder ihren Bezug rechtfertigen, bevor die amerikanische Regierung mit ihnen wegen einer Revision oder Annulierung verhandeln könne. Was Großbritannien betreffe, so würde eventuell eine Erörterung gerechtfertigt sein, denn die britische Regierung habe die letzte Schuldquote bezahlt.

Grauenvoller Tod eines Kindes

Wien, 4. Januar. In Weidling stürzte der arbeitslose Zunderbäder Ernst Hintereder mit seinem halbjährigen Tochterchen Ertriede im Zustande völliger Trunkenheit zu Boden. Das kleine Mädchen fiel auf einen Ofen und zog sich schwere Brandwunden zu, denen es im Krankenhaus erlag. Der Vater wurde verhaftet, und die polizeiliche Untersuchung soll klären, ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, da Nachbarn das Gerücht verbreiteten, der entmenschte Vater habe das Kind absichtlich auf den Ofen geworfen. Hintereder ist als schwerer Trinker polizeibekannt und war schon mehrmals in Trinkerheilstätten interniert. Er hat sich auch verschiedene Gewalttätigkeiten zu Schulden kommen lassen. Während die Frau in der Küche war, nahm der Mann das Kind auf den Arm. Bei dem Sturz fiel es zwischen den glühenden Ofen und einen Koffer. Auf das Geschrei eilte die Mutter herbei, konnte das Kind aber nicht mehr retten. Der Betrunkene begann zu toben und schrie, man solle kein Aufsehen machen, die Sache würde mit Baseline gut werden. Am Abend wurde er auf eine anonyme Anzeigelin verhaftet.

Die Tat eines eifersüchtigen Nationalsozialisten...

enb. Magdeburg, 4. Januar. Die Polizei hat den Mann festgenommen, der am Neujahrsmorgen den Redakteur Martin Bartholdy vom nationalsozialistischen „Neuen Magdeburger Tageblatt“ durch einen Revolveranschlag schwer verletzte. Der Täter ist gleichfalls Mitglied der NSDAP. und heißt Ducl. Er gibt an, die Tat in angelegter Stimmung aus Eifersucht begangen zu haben.

# Die drei Bedingungen Japans

Für Marschall Tschanghsuehliang

wtb. Shanghai, 5. Januar.

Von zuverlässiger Seite wird erklärt, daß die chinesische Nationalregierung den Zwischenfall von Schanhaiwan zu lokalisieren wünscht. Die Lage werde jedoch dadurch erschwert, daß dem Vornehmen nach, der japanische Kommandant in Tientsin, General Nakamura, an Tschanghsuehliang folgende drei Forderungen gerichtet habe:

- 1. Entschuldigungen Tschanghsuehliangs und des chinesischen Kommandanten von Schanhaiwan;
- 2. Unterstellung des Bahnhofs von Schanhaiwan unter die Kontrolle der Mandchukuo;
- 3. Neutralisierung des Gebietes von Schanhaiwan.

Von chinesischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Annahme dieser Forderungen den Mandchukuo-Verbindungen einen wichtigen Eisenbahnenendpunkt innerhalb der Großen Mauer ankliefen würde.

Die chinesische Kreisstadt Schanhaiwan liegt auf der Grenze zwischen dem neuen, bisher nur von Japan anerkannten „Staate“ Mandchukuo und der chinesischen Provinz Jehol, deren Hauptstadt Tóngtu nur 120 Meilen von Peking entfernt liegt. Die Stadt — sie hat etwa 80 000 Einwohner — war früher als wichtiges Tor der Chinesischen Mauer wichtig; heute ist sie als Grenzstation der Eisenbahnstrecke Mukden-Tientsin von entscheidender Bedeutung.

Kein amerikanischer Protest

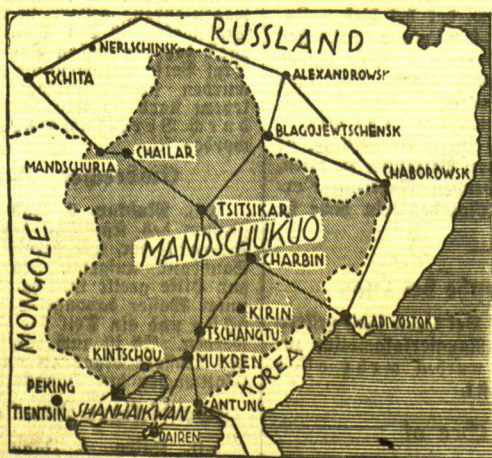
wtb. Washington, 5. Januar. Im Staatsdepartement wird das Gerücht dementiert, daß die Vereinigten Staaten bei der japanischen Regierung wegen der Kämpfe bei Schanhaiwan Protest erhoben hätten.

wtb. Newyork, 5. Januar. Der Berichterstatter der „Herald Tribune“ in Washington meldet seinem Blatte, die Einnahme von Schanhaiwan werde von der amerikanischen Regierung als Beginn eines neuen Eindringens der Japaner in chinesisches Gebiet betrachtet. Die Regierung, so sagt der Berichterstatter hinzu, hat bereits von neuem bestätigt, daß sie in ihrer bisherigen Politik fortfahren werde, wonach solche Gewinne, die in Verletzung bestehender Verträge gemacht worden seien, nicht anerkannt werden könnten. Wenn derartig gefährliche Zwischenfälle sich im Fernen Osten aus weiterhin ereignen sollten, so werde man wahrscheinlich an Roosevelt herantreten, um ihn zur Mitarbeit in den auswärtigen Angelegenheiten zu bewegen.

Japan verhaftet Mandchukuo-Beamte

Tokio, 4. Januar. Nach einer Meldung aus Schanghai hat die japanische Militärpolizei eine Anzahl hoher Beamter des mandchurischen Staates verhaftet, die zugunsten Chinas Spionage vertrieben haben sollen. Die Verhafteten haben angeblich nach Anweisungen aus Peking Material gesammelt, das die Grundlage für Beschuldigungen gegen die japanische und mandchurische Regierung in Genf bilden soll. Die Verhafteten werden durch ein mandchurisches Sondergericht abgeurteilt werden.

# Der Brand im Fernen Osten erneut entfacht



in 14: Chinesische Nationaltruppen. Auf unserer Aufnahme sieht man Soldaten der chinesischen Nationalarmee beim Anmarsch ins Feld. Mitte: Der Schauplatz der neuen Kämpfe. Unsere Karte gibt eine Uebersicht über den neuen chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz, in dessen Mittelpunkt die Stadt Schanhaiwan steht. Rechts: Japanische Soldaten. Unser Bild zeigt Soldaten der japanischen Armee bei einem Appell.



Memelgan

Kreis Memel

+ Schwarzort, 5. Januar. [Kirchlicher Jahresbericht.] Im Laufe des vergangenen Jahres wurden im Kirchspiel Schwarzort 6 (1931: 6) Kinder getauft...

yr. Lantuppen, 4. Januar. [Die Milchlieferung.] Die dieses Frühjahr mittels Kraftwagen nach Rinden aufgenommen wurde, wird noch fortgesetzt...

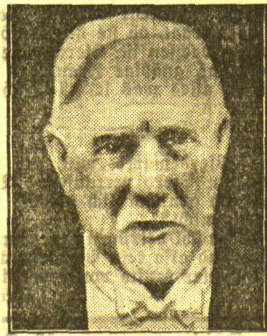
T. Kairinn, 4. Januar. [Kirchlicher Jahresbericht.] In der hiesigen evangelischen Kirche sind im vergangenen Jahr 26 Kinder (1931: 20 Kinder) getauft worden...

Standesamtliche Nachrichten

Davillen. Aufgebote: Kämerer Johann Martin Ribella-Waaschen mit Bekherin Barbe Olfas-Kerndorf; Arbeiter Stanislawas Mazonis-Laugallen mit Dienstmagd Mare Breikhatis-Laugallen...

Standesamtliche Nachrichten

Varshen-Glaumshen. Aufgebote: Arbeiter Juris Alans-Clemmehof mit Arbeiterin Zleva Kalkauskai-Carsden; Eheführung: Eilster Johann Wilhelm-Memel mit Bekherin Kathrine Urban-Vobheit-Stantus...



Vom Schiffsjungen zum Lord

Der Vater des englischen Handelsministers, Sir Walter Runciman, ist jetzt in den Peerstand erhoben worden. Der jetzt 85-jährige begann seine Laufbahn damit, daß er als Zwölfjähriger von Haus fortließ und zur See ging...



Deutschlands modernste Reichswehrkaserne

Ist jetzt in Ludwigs- luft fertiggestellt. Wie man sieht, wohnen die Mannschaften zu zweien in geräumigen Einzelzimmern mit Zentralheizung...

Kreis Heydekrug

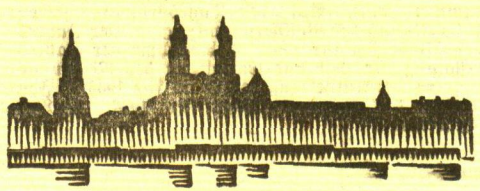
h. Hermannshöfen, 5. Januar. [Treibjagd.] Dieser Tage wurde in der hiesigen Gutsforst eine Hasentreibjagd veranstaltet, an der zehn Schützen teilnahmen...

Standesamtliche Nachrichten

Lapienen. Aufgebote: Bekher Johann Zimmer-Bilden mit Arbeiterin Urte Wilkus-Laschen; Eheführung: Bekher Johann Zimmer-Bilden mit Arbeiterin Urte Wilkus-Laschen...

Kreis Pogegen

Ip. Goadjuthen, 4. Januar. [Verschiedenes.] Vom 6. Januar ab werden acht Tage hindurch Pfarrer Strasdas und ein auswärtiger Prediger in den von der Kirche sehr entfernt liegenden Orten Aufgottesdienste abhalten...



Kaunas, 5. Januar

Umbau der Eisenbahnbrücke bei Radwillski

Die Brücke, die bei Radwillski über die Duvissa führt, wird zur Zeit umgebaut. Die Arbeiten, die etwa 8 Millionen Lit kosten, werden von einem litauischen Architekten ausgeführt...

Rein Ergebnis in den Verhandlungen wegen der Autobustonzession

h. Die Verhandlungen zwischen der amerikanischen-litauischen Gesellschaft und der Kaunener Stadtverwaltung wegen Uebergabe der Konzession für den Autobusverkehr in der Stadt Kaunas sind bisher ohne Ergebnis geblieben...

Bau der neuen Lederfabrik

h. Die Schlachthausgesellschaft 'Maistas' wird die neue Lederfabrik, deren Errichtung schon seit längerer Zeit geplant ist, voraussichtlich noch in diesem Jahre bauen...

Die neue Fabrik dem Leberndikat nicht angehöhen zu lassen

Eröffnung der Papierfabrik am 12. Januar

h. Die Eröffnung der neuen Papierfabrik in Petraschunal ist nunmehr auf den 12. Januar festgesetzt worden. An der Eröffnungsfeier, die mit einem feierlichen Akt vor sich gehen wird, werden auch Vertreter der Regierung teilnehmen.

Auswanderung nach Palästina

In den nächsten Tagen wird eine Gruppe litauischer Litauer jüdischer Konfession, bestehend aus etwa 70 Personen, aus Litauen nach Palästina auswandern...

h. Schwere Verkehrsunfall. Auf der Chaussee nach Garliava ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastauto fuhr, etwa sieben Kilometer von Kaunas entfernt, auf ein Fahrzeug auf...

Mazeitai, 5. Januar

[Mit einem Messer.] In dem Dorfe Mazeitai hat eine Frau unter der dortigen Einwohnerschaft große Unruhe verursacht. Eines Tages erschien diese Frau, die niemand zuvor gesehen hatte, mit einem langen Messer bewaffnet im Dorfe und drohte, alle Landwirte zu töten...

Schulflugzeug abgestürzt - Pilot tot

wib. Schwarz (Häring), 5. Januar. Ein Schulflugzeug der Fliegerschule Schwarz stürzte Mittwochnachmittag aus bisher unbekanntem Grund ab. Der Pilot, ein 23-jähriger Deutsch-Amerikaner namens Deltisch, erlitt schwere Verletzungen. Er starb kurz darauf im Krankenhaus.

Der Prinz von Wales über die Reklame

Der Prinz von Wales sprach kürzlich zur Krisenbekämpfung und erklärte u. a.: 'Es ist begreiflich, daß in Krisenzeiten jeder seinen Etat einschränken muß. Aber sparen heißt nicht immer sparen sein. Sobald Ersparnisse gemacht werden, die in lebenswichtige Gebiete eingreifen, so können sie größeren Schaden anrichten, als man im ersten Augenblick denkt. In diesem Kapitel gehört auch die Werbung durch die Presse. Die Amerikaner sehen die von ihnen für Zeitungsklame ausgegebenen, geradezu gigantischen Summen als die beste Kapitalanlage an, und die Amerikaner haben Recht. In einem Falle, der mir bekannt wurde, hat ein Unternehmen im letzten Jahre für Zeitungsklame eine Million Dollar ausgegeben, gegenüber 100 000 Dollar im Vorjahr. Das Ergebnis war, daß der Anteil der Anzeigenkunden an jedem verkauften Gegenstand um 50 v. H. gestiegen ist. Der Umsatz hatte sich nämlich trotz des schweren Krisenjahres verzwanzigfacht. Die einzige Möglichkeit, der schlechten Konjunktur zu begegnen, besteht in einer erhöhten Werbetätigkeit durch die Presse. Man darf wohl annehmen, daß die englische Wirtschaft diesen Appell ihres 'königlichen Kollegen' nicht unbeachtet lassen wird. In demselben Zusammenhang sei auch auf einen Ausspruch von Karl August Lingner hingewiesen, dem erfolgreichen Fabrikanten des weltberühmten Döbbs, der seinem Reklamechef wörtlich erklärte: 'Alle Erfolge verdanke ich der Zeitung!' Er behauptete weiter, daß zu wenig Reklame meistens Furcht vor dem Geldausgeben sei. Das sei eine verkehrte, aber verhandlungslose Verkenntung der Zeitungsklame und damit der Gewinnmöglichkeit.

Advertisement for 'Gräulein' (a brand of soap or detergent) and other products like 'Großer Posten Feldbahn-gleise', 'Carlsberg', 'Kuh', and 'FRAUEN'.

Chiffre Jsis, Postamt E. C. 1

Roman von Ernst Klein

(Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 62)

22 Fortsetzung Nachdruck verboten Sie nickte. 'Sie kommen bestimmt?' drängte er, während sie langsam Piccadilly zusteueren. 'Ich will jetzt keine Fragen stellen, obwohl ich beinahe auf den Rücken gefallen wäre, als ich Sie neben diesem Pedro stehen sah!'

öffelte sie unruhig herum, und die köstlichen Davilotti reizten sie auch nicht sonderlich. Wie wenn eine Kast sich plötzlich auf sie gelegt hätte! So ganz anders war sie als noch kurz vorher! Mit Pedro hatte sie Komödie gespielt. Ihr früheres Ich als Maske vorgehängt. Die ließ sie vor dem Freunde fallen und zeigte ihm ganz offen ihren Kummer, ihre Bedrücktheit. Ihre Augen, sonst so offen und klar, waren jetzt verschleiert und wichen den Fragen in den feinsten Aus.

Staatsanwalt! unterbrach er sie beinahe heftig. 'Die Hauptfrage ist, daß es gelungen ist, die Aufmerksamkeit der hohen Polizei auf mich zu lenken. Ich habe übrigens den Revolver noch.' Sie ließ sich von ihrer Absicht nicht abbringen. 'Ich habe nicht so wie Sie im Garten gesehnen, um mich nach dem Diner zu erfrischen. Ich habe auf Sala gelauert und ihn die ganze Zeit über durch die Fenster der Halle beobachtet. Er tanzte mit verschiedenen Damen - zuletzt mit Lady Wilford. Dann kam er heraus, ich folgte ihm nach, dort zu dem Rondell...'

so nahe zu ihm, daß ihr Kopf beinahe seine Schulter berührte. Ganz seiner Duft schmeichelte sich in seine Nüstern. In diesem jungen Gesicht war alles so unendlich weiblich, so verführerisch in seiner ungekünstelten Einfachheit. 'Wo waren wir?' fuhr sie leidenschaftlicher denn je fort. 'Wenn Sie mich nur nicht immer unterbrechen wollten! Als ich Sala durch den Palmengarten nachschlich, hörte ich vor dem Schuß noch etwas anderes. Die Stimme einer Frau! Ich weiß nicht, ob es dieselbe war, die ich auf dem Schiff hörte, damals in seiner Kabine. Ich konnte nicht verstehen, was sie miteinander gesprochen haben. Sie haben geflüstert. Er hat gelacht - sie schaute einmal wie eine Schlange. Maltherweife hat ihn dieselbe Frau im Garten erwartet. Da habe ich deutlicher gehört: 'Die Briete - ich will sie.' Mehr nicht, ich traute mich nicht näher heran. Aber es muß doch dieselbe Frau gewesen sein.'



## Windschäden im Walde

Wir unterscheiden bei Sturmschäden Wirzwurf und Windbruch. Letzterer trifft den Waldbesitzer am härtesten, denn die häufig sogar mehrfach gebrochenen und zersplitterten Stämme geben höchstens noch schwer verwertbares Brennholz ab. Dagegen bleibt bei Windwurf das Nutzholz der mit dem ganzen Wurzelballen ausgedrehten oder ausgerissenen Stämme in der Hauptsache voll verwertbar.

Die zweite, weniger gewalttätige, aber auch höchst schädliche Einwirkung des Windes besteht in der Aushagerung des Waldbodens. Die Bodendecke aus feinen Nadeln, Nadeln, Laub und dergleichen wird verweht und verstreut, der nackte mineralische Boden tritt zutage und muß, ungeschützt, auch den letzten Rest der in ihm enthaltenen Feuchtigkeit dahingeben, zumal sich dann auch die Sonne noch an diesem Zerstörungswerk beteiligen kann. Die Bodengüte geht immer mehr zurück, weil auch die so wichtigen Kleinlebewesen in ihm ihre Existenzbedingungen nicht mehr finden, und schließlich ist es auf solche ausgegerteten Böden überhaupt nicht mehr möglich, Waldwirtschaft zu treiben, weil jeder Versuch der Nachzucht fehlschlägt oder unerträglich teuer werden würde.

Wie vermögen wir uns nun gegen die verschiedenen Windschäden im Walde zu schützen? Vor allen Dingen muß dem Winde ein ungehindertes Eindringen in die Bestände und ein direktes Bestreichen des Waldbodens verwehrt werden. Schon bei der Einrichtung des ganzen Waldkomplexes ist hierauf durch Einföhrung geregelter Stiebzüge in bestimmter Stiebzugsrichtung Rücksicht zu nehmen. Man baut einen Bestand dann auf der von der herrschenden Windrichtung entgegengesetzten Seite an, also, da wir in unseren Gegenden hauptsächlich mit Westwinden zu rechnen haben, von Osten her. Die den Schlägen folgenden Kulturen stufen sich dann auch in der Weise ab, daß im Osten sich die ältesten, im Westen die jüngsten Bestände befinden. Das Kronendach des Gesamtbestandes neigt sich dann also abflachend dem Westwind entgegen und leitet ihn unschädlich über sich hinweg. In ausgesprochenen Sturmlagen sind besonders gefährdete Holzarten selbstredend zu vermeiden. Wo es die Boden- und klimatischen Verhältnisse ermöglichen, wird man vom reinen Hochwaldbetriebe mit seinen Kahlschlägen mit Vorteil zum Plänterwald übergehen, ja, in der Ebene kann sogar hin und wieder der Niederwaldbetrieb in Frage kommen. Das Auslagern des Bodens ist am sichersten dadurch zu vermeiden, daß man jegliches Geträuch, das sich im Bestande einfindet, Wacholder, Ginster, Hasel, Geißblatt, Pulverholz, Weiden, Holunder u. dergl., sorgfältig schont und erhält. An den offenen Waldändern muß auch das Aufasten der Randstämme unbedingt vermieden werden, denn gerade diese tief hängenden, dicht benadelten oder belaubten Schirmäste tragen zur Abwehr des Windes außerordentlich viel bei. Sehr zu empfehlen ist auch die künstliche Schaffung von Windmänneln am Waldbrande, indem man etwa 6-10 Reihen Nadelholz in engem Verbände hintereinander anpflanzt. Wer öfter die traurigen Bilder der Windverwüstung im Walde erblickt hat, wird diese Gefahr gewiß nicht unterschätzen.

## Baumschwämme

Baumschwämme sind Fruchtkörper verschiedener, zu den Basidiomyceten gehörender Pilzarten, deren Wurzelgeflecht, das sog. Myzel, charakteristische Holzzerfressungen (Weißfäule, Rotfäule usw.) veranlaßt. Eine hierher gehörige Art sind die braunen Schwämme des Fallmachers (Armillaria mellea Fr.). Diese Schwämme sind essbar. Der Pilz selber aber, dem sie angehören, ist einer der gefährlichsten Schädlinge der Nadelholz- und Laubbäume und unter diesen namentlich der Steinobstbäume. Auch die Stachel- und Johannisbeeren werden von ihm befallen. Der Pilz ist der Veranlasser des sog. Erdkrebses, der bei den Nadelholzstämmen durch das Hervortreten großer Harzmassen am Grunde der Stämme, bei allen Baumarten durch Ablösen der Rinde, sowie durch das Auftreten eigentümlicher schwarzer, verzweigter Stränge unter der Rinde, der Rhizomorphia des Pilzes, gekennzeichnet ist.

Bei vielen Arten sind die Baumchwämme vieljährig und leben, wie das Holz selbst, Jahresringe an. Dabei zeigen sie auch eine holzige Beschaffenheit, während bei anderen Arten die Fruchtkörper fleischig sind und alljährlich aufs neue erscheinen.

An Obstbäumen treten besonders häufig auf: der Feuerchwamm, der Schwefelpilz (Polyporus sulphureus Fr.) und andere Polyporus-Arten; ferner auch Agaricus- und Pholiotia-Arten. Besonders an Apfelbäumen tritt auch eine Schwammart, bei der die Unterseite der Blüte mit Stacheln besetzt ist, Hydnum Schiedermayri Henfl., auf. Wo sich einmal an Bäumen derartige Fruchtkörper zeigen, ist das ein Merkmal, daß die Zerfressung des Holzes schon sehr weit vorgeschritten ist, so daß in der Regel nicht viel mehr dagegen getan werden kann.

Wenn empfohlen wird, an Obstbäumen auftretende Schwämme möglichst bald zu entfernen, so geschieht dies weniger im Interesse der betreffenden Bäume, sondern mehr zum Schutz der gesunden, die immerhin in gewissem Grade der Ansteckungsgefahr durch die Sporen der Fruchtkörper ausgesetzt sind, namentlich wenn man es versäumt, etwaige Wunden nicht sofort mit Baumteer oder auf sonstige Weise zu verschließen.

Am besten ist es, Obstbäume, die bereits starken Schwammbefall zeigen, vollständig zu beseitigen. Im übrigen kann man nur dafür sorgen, die Bäume durch gute Pflege und Ernährung in gesundem Zustande zu erhalten. Das ist die beste vorbeugende Maßnahme gegen Befall.

## Krebs an Obstbäumen

Der Krebs gehört mit zu den am häufigsten auftretenden Krankheiten unserer Obstbäume. Man beobachtet ihn genau so bei Kern- wie auch bei Steinobst. Die Hauptursache für diese Baumerkrankung liegt darin, daß die Obstbäume infolge schlechter Pflege hohe Kältegrade nicht vertragen oder vom Frost schnell angegriffen werden. Aber nicht nur Frost, sondern auch Rindenwunden können die Ursache des Krebses sein. Rindenwunden, durch Stöße oder Reibungen hervorgerufen, nehmen sehr leicht krebsartigen Charakter an, wenn man nicht sofort die verletzten Teile der Rinde sorgfältig herauschneidet und das bloßgelegte Holz mit Teer oder Baumwachs bestreicht.

Die Ursache des Krebses an Obstbäumen, der leicht daran zu erkennen ist, daß die Rinde um einzelne Augen oder Triebe eingefallen und schwarz gefärbt ist, und in deren Vertiefungen eine Menge schwarzer Flecken, ist der Nektriazpilz. Infolge von Frost oder Verletzungen der Baumrinde entsteht zunächst Brand, der dann durch den Pilzbefall zum Krebs wird, sobald sich die wulstigen und absterbenden Ueberwallungsränder zeigen. Bei kleineren Nestern ist die Abhilfe leicht, indem man zweckmäßigerweise die Nester ganz entfernt. Am Stamm selbst dagegen schneidet man die tote oder kranke Rinde völlig aus, reinigt dann die Wunde gründlich und verstreicht sie schließlich mit verdünntem Karbolium oder Essig mit Baumwachsverschluss. Ein gebildeter Ueberwallungsring läßt auf Heilung hoffen. In allen Fällen, wo Krebs an Obstbäumen auftritt, muß man aber nach den Grundursachen suchen, die meist in einer unzureichenden Ernährung der Bäume liegen. Sehr häufig allerdings ist auch ein zu tiefes Pflanzen die Ursache.

## Achtung auf die Sielung des Wurzelhalses

Bei der Pflanzung des Obstbaumes ist vor allem darauf zu achten, daß er weder zu tief noch zu hoch zu stehen kommt. Beides ist für das Wachstum des Baumes ungünstig, besonders die zu tiefe Pflanzung. Um sie zu vermeiden, empfiehlt es sich, vor dem Einsetzen des Baumes das vorbereitete Pflanzloch ganz zuzuwerfen und darüber noch 20 Zentimeter hoch Boden aufzufüllen. Dann nimmt man soviel Erde heraus, um die Wurzeln des Baumes bequem unterbringen zu können, und hält ihn hinein. Hierbei ist darauf zu achten, daß der Wurzelhals (er befindet sich dort, wo die grüne Farbe der Rinde des Stammes in die braune Farbe der Rinde der Wurzel übergeht) mit der erhöhten Baumscheibe abschneidet, während bei den auf Zwergunterlage veredelten Bäumen zu beobachten ist, daß die Veredelungsstelle nicht in den Boden hineinkommt. Um die richtige Höhe genau feststellen zu können, legt man über die Baumscheibe einen geraden Stab. Nun werden die Wurzeln, nachdem man sie mit scharfem Messer nachgeschritten hat, so daß die möglichst kleinen Wundflächen verteilt sind, in Erde eingebettet. Hohlräume sind hierbei sorgfältig auszufüllen. Zum Einbetten der Wurzeln verwendet man gute Erde und Kompost.

Hat man die Wurzel des Baumes in Erde eingebettet, wird der Baum leicht angetreten und angegossen. Bei Herbstpflanzungen kann man sich das Angießen auch oft sparen. Danach wird die Baumscheibe wieder sorgfältig hergestellt mit Gefälle nach dem Baum zu und mit Mist bedeckt. Dieses Bedecken der Baumscheibe mit Mist ist besonders zu empfehlen; der Boden wird dadurch feucht, locker und warm erhalten und kommt in den Zustand der Bodengare.

## Die höchsten Gartenstauden

Bei dem Plan, einen Staudengarten anzulegen oder zu ordnen, den man in den Wintermonaten entwirft, wird die verschiedene Höhe der Stauden nicht genügend berücksichtigt. Die alles verunkrautende Goldbrute sollte aus unseren Gärten verschwinden. Wir haben andere schöne, hohe Staudenpflanzen, so daß wir sie entbehren können. So werden z. B. Eremurus, Kilianschweif und Kleopatranadel genannt, mit ihren dichtbesetzten, im Mai und Juni blühenden Blütenkerzen. Sie werden bis 2 m hoch und verlangen im Winter eine leichte Laubdecke. Die Bärenklau, deren scharfsackige Blätter den Griechen als Vorbild für das Athanas-Motiv dienten, wird 1½ m hoch, die Königsfrone ebenfalls 1½ Meter, auch höher. Die Blütenrispen des Germer veratrum sind etwas niedriger, zieren durch ihr Braunrot. Ganz hohe Phloxsorten sind Leo Schlageter, Orange mit dunkler Mitte. 1 Meter hoch Oskar Velzig, lila mit Karminauge und Septemberglut, die sehr spät und lachs-farbig in Höhe von etwa 110 Zentimeter blüht. Die höchste immerwährende Glodenblume ist die zartblaue Campanula lactiflora, die 1 Meter hoch wird, etwas niedriger ist Campanula persicifolia alba. Zu erwähnen ist noch die weiße Marien-lilie und die violette Ritterpornsorte Höhenstaufen, die bis zu 2 Meter hoch wird.

## Versehbare Hühnerställe

Neuerdings sind in der Hühnerzucht, namentlich für die heranwachsenden Jungennen, die sogenannten Kolonieställe viel in Gebrauch. Sie sind so klein und leicht, daß sie, ohne auseinander genommen zu werden, ohne große Schwierigkeiten von einem Orte zu einem andern verbracht werden können. Dies hat den großen Vorteil, daß man ein passendes Weidegelände gut ausnützen kann. Den Jungennen ist eine derartige Haltung auf immer frischem Auslauf in kräftigender gesunder Luft sehr bekömmlich. Sie werden abgehärtet gegen Witterungseinflüsse, üben sich in der Futtersuche, entwickeln bei der lebhaften Bewegung einen regen Appetit, der sie zur eifrigen Futteraufnahme veranlaßt und den Stoffwechsel begünstigt. So bilden die Kolonieställe für die Jungtiere eine stete Quelle der Gesundheit und des Wohlbefindens.

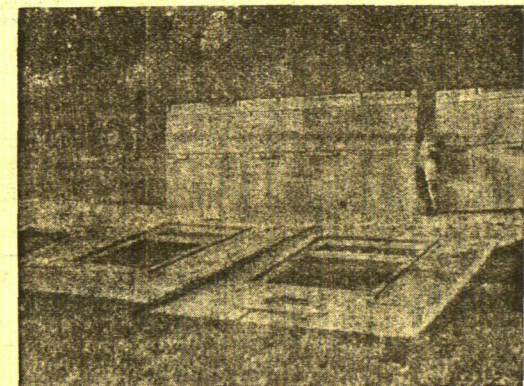
Die Bauart der Kolonieställe ist sehr verschieden. Es gibt ein- und zweistöckige, Ställe mit und ohne Scharräum, mit Pult- oder Satteldach usw. Alle, mögen sie in der Konstruktion auch noch so verschieden sein, verfügen über ein Paar Traglatten, die zuweilen sogar mit Polstern ausgestattet sind. Diese Latten ermöglichen den Transport der Ställe. Je nach dem Gewicht sind zwei bis vier kräftige Männer imstande, den Stall an einen andern Ort zu verbringen. In größeren Be-



Zweistöckiger Koloniestall für Jungennen

trieben sind oft eine ganze Anzahl derartiger Ställe vorhanden. Wenn man sie wenigstens 10 Meter weit voneinander aufstellt, so braucht man keinerlei Umhegung.

Die Vorteile des Koloniestalles sucht man auch auf die Legeplätze der erwachsenen Hennen zu übertragen. Auch sie baut man zuweilen versehbar. Im Sommer stehen die Legeplätze weit draußen im Freien. Im Winter befinden sie sich nicht allzu weit vom Wohnhause des Besitzers. Auf diese Weise können die Hühner die Sommerfreiheit recht genießen, während sie im Winter in der Nähe des Wohnhauses größeren Schutz finden und auch bei der Wartung viel weniger Mühe machen. Die großen Legeplätze lassen sich nicht ohne weiteres



Der Legefall wird an einer neuen Stelle angerichtet

von einem Platz auf einen anderen tragen, dazu sind sie viel zu schwer. Deshalb sind sie zum Auseinandernehmen eingerichtet.

Wenn dann im Spätherbst die Zeit zum Umstellen gekommen ist, so wird zunächst die deckende Dachpappe ausgerollt, die einzelnen Teile des Daches werden heruntergehoben, die durch Keile und Klammern zusammengehaltenen Seitenwände werden aus den Grundbalken genommen, schließlich werden auch die vier einzelnen Werkstücke des Fußbodens aufgenommen, alles wird auf den Pritschenwagen geladen und an die Stelle gefahren, wo der Stall im Winter stehen soll. Hauptsache ist, daß Salz und Leiste gut ineinanderpassen. Und dies ist nur möglich, wenn die Grundbalken, auf denen der ganze Stall ruht, gut ausgerichtet sind, so daß sie ganz genau waagrecht liegen. Ist dies nicht der Fall, dann kann auch der best-



Koloniestall für Jungennen

gearbeitete Stall niemals gut zusammengebracht werden. Auf unebenem Boden erfolgt der Ausgleich eines kleinen Höhenunterschiedes durch Unterlegen von größeren oder kleineren Steinblöcken.

## Vom Strohhüten der Tauben

Eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Eigenheit mancher Taubenpaare ist das Strohhüten. Die besten Brüter brüten Stroh, d. h. sie bauen wohl Nester und brüten andauernd, aber ohne gelegt zu haben. Man muß sich nur wundern, daß auch Taubenpaare, die sich seither ordnungsmäßig und mit gutem Erfolg dem Brutgeschäft hingegeben haben, plötzlich zu dieser Eigenart übergehen. Es ist also ganz ausgeschlossen, daß eines der Tiere plötzlich unfruchtbar geworden ist, denn nach erfolgtem Umpaaren stellt sich gewöhnlich das Gegenteil heraus, das neuzusammengestellte Paar brütet dann mit dem besten Erfolg. Das Umpaaren bringt aber in der Hochsaison eine ganz erhebliche Störung in den Taubenbestand. Man greife lieber zu einem anderen, gewöhnlich ganz erfolgreichen Mittel. Hat ein Paar seine zwei Eier soeben abgelegt, dann werden sie ihnen weggenommen und dem Strohhüterpaar untergelegt. Diese werden die Eier mit gutem Erfolg bebrüten und die Jungen mit aller Sorgfalt aufpäppeln. Das der Eier beraubte Paar wird bald wieder in die Eierlage eintreten und so den seitherigen Ausfall noch gut zum Ausgleich bringen.

## Die Kinderkrankheit des Hundes

### Staupe nicht lebensgefährlich

Es ist ein Irrtum, daß jeder Hund die Staupe bekommen müsse. Der seinen Hund von andern Hunden fernhalten kann, braucht weniger mit dieser Krankheit zu rechnen. Rassehunde werden häufiger davon befallen als Mischlinge, aber diese sind nicht gefeit dagegen. Im ersten Lebensjahr neigen die Hunde mehr dazu als später. Ursache der Staupe sind Er-kältungen, Ernährungsfehler und Ansteckung. Diese wird begünstigt durch eine Schwäche im Organismus. Kräftige, gut genährte Hunde, die sich viel im Freien aufhalten, erliegen der Ansteckung weniger als verzärtelte, schlecht genährte. Deshalb ist es ein Irrtum, die Staupeerkrankung auf Fleischgenuß zurückzuführen. Im Gegenteil, der mit Fleisch gefütterte Hund wird schneller kräftig und widerstandsfähig.

Man unterscheidet bei der Staupe verschiedene Formen: die katarrhalische, die gastrische und die nervöse. Die erste Form befallt vor allem die Nase, Augen, Rachenhöhle, Luftwege und Lunge. Sie führt als Lungentzündung häufig zum Tode. Fieber, große Mattigkeit, Hitze und Trockenheit von Nase und Maul, gerötete Schleimhäute, feuchter Atem, würgender Husten sind die wichtigsten Merkmale. Priekitzumschläge bringen Erleichterung, aber kaum Heilung. Die gastrische Staupe beginnt mit Unlust zum Fressen, Erbrechen, Verstopfung oder Durchfall. Im weiteren Verlauf kommt es zu Krämpfen und Zuckungen bei großer Schwäche. Bei der nervösen Form beobachten wir ebenfalls Zuckungen, Krämpfe und Lähmungen. Der Tod ist dann die beste Lösung.

Viele Hunde überleben die Staupe in acht Tagen ohne jedes Zutun. Eine sorgfältige Behandlung ist trotzdem stets ratsam. Vor allem müssen die kranken Tiere von den gefunden abgefordert werden. Man gebe ihnen ein trockenes, weiches Lager, reiches leichtverdauliches Futter und stets frisches Trinkwasser, und Sorge für mäßige Wärme im Raum. Sobald sich eine Besserung zeigt, müssen die Tiere kräftige kleine Futterrationen erhalten, wie Eier, Fleisch, Fett usw.

Besser noch als die gute Ernährung des Hundes beugt die Serumimpfung der Erkrankung an Staupe vor. Man hat die Giftstoffe des Staupeerregers Tieren eingespritzt und aus den Schutzstoffen, die sich in deren Blut bildeten, ein Serum hergestellt. Wird dieses gesunden Tieren eingespritzt, so kann kein Staupeerreger in ihrem Blut aufkommen. Von dieser bewährten Erfindung wird noch viel zu wenig Gebrauch gemacht. Die Furcht vor schädlicher Nebenwirkung ist ganz unbegründet.



**Eise Tarwitz**  
**Hans Niggemann**  
 Studienassessor  
 geben ihre Verlobung bekannt  
 Memel Berlin-Spandau

**Nachruf**  
 Nach längerem Leiden verstarb unser verehrtes Mitglied, Herr **Fleischermeister August Schmidt** Präkals  
 Er war eines unserer ältesten Mitglieder und werden wir sein Andenken immer in Ehren halten.  
**Die Fleischer-Innung Memel**  
 I. A. Heydemann, Obermeister (168)

Sabbat-Aufgang 3 Uhr 05 Min.  
 Sabbat-Ausgang 4 Uhr 35 Min.  
 Mincha an Wochentagen 3 Uhr 167

**Berein der Liederfreunde e. V.**  
 Sonnabend, 8. Januar, 4 Uhr nachmittags im Schützenhaus  
**Weihnachtsfeier**  
 wozu wir unsere geehrten Mitglieder mit ihren Familien ergebenst einladen.  
 Eintritt für Mitglieder 1 Lit je Person, für Gäste 3 Lit, am Kassaabend 5 Lit, Kinder der Mitglieder unter 14 Jahren frei.  
 Karten zum Preise von 1-5 Lit sind schon jetzt an der Theaterkasse zu haben!  
 Sonntag, den 7. Januar 1933 abends 8 Uhr zum letzten Male  
 Der Vorstand (164)

**S. C. Poseidon**  
 Memel e. V.  
 Sonnabend, den 7. Januar 1933 abends 8 Uhr in Bismarcks Weinstuben  
**Winterfest**  
 unter der Devise **Rendezvous im Klub „Blau-weiß“**  
 Eintritt 2 Lit (184)  
 Der Vorstand

**Sterbefassen-Berein für Memel und Umgegend**  
 In Klasse A sind 281, B 256, C 243 D 220, E 197 Sterbefälle zu entrichten. Seit 1923 haben wir 1197 Sterbefälle mit Lit 29038,- ausbezahlt. Beitrittsbeiträge nehmen entgegen  
 Frau Leskin, Breite Str. 23  
 Herr Gonschorowski, Polangenstr. 1  
 Herr Fritz Hennig, Grabenstr. 9/10  
 Herr Max Kessler, Fr. Wilh.-Str. 11  
 Der Vorstand

**Sreya v. f. R. General-Versammlung**  
 Freitag, d. 6. Januar 1933 8 Uhr (173)

Meine Telefonnummer ist **jetzt 514** und nicht mehr 1301  
**Moses Stoch**

**Das Guttemplerheim**  
 Neue Straße 4e  
 empfiehlt den Mitgliedern seinen **Mittagstisch**  
 zu herabgesetzten Preisen. Im Abonnement 1,20 Lit, nicht ab 1,30 Lit (199)  
 E. W. Loschinsky.

**Ingenieur-Schule**  
 Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik, Maschinbau, Elektrotechnik, Automobilbau  
**Weimar**  
 Prospekt anfordern

**Kanal-Dr. Möller Schroth-Kur**  
 Dresden-Lechwitz  
 Große Heilerfolge - Broschüre frei

**Schauspielhaus Memel**  
 Von Montag, d. 2. Januar bis einschließlich Donnerstags, den 5. Januar 1933, abends 8 Uhr im Abonnement:  
 Der 18. Oktober  
 Schauspiel in 3 Akten von Walter Erich Schäfer  
 Freitag, den 6. Januar 1933 abends 8 Uhr: **Stauische Vorstellung**  
 Sonnabend, den 7. Januar 1933 abends 8 Uhr: **Verkaufstuna des Theatervereins: Konzert Hanna Richtermeier**  
 Lieder von: Schubert - Westermann - Röllert - Wölfl - Marx  
 Karten zum Preise von 1-5 Lit sind schon jetzt an der Theaterkasse zu haben!  
 Sonntag, den 8. Januar 1933 abends 8 Uhr zum letzten Male  
 Der 18. Oktober  
 Die Rechte für diese Vorstellung sind auf die Hälfte herabgesetzt  
 Parterre - Lit 2,50 Rangloge Lit 3,- 2. Rang Lit 1,50 u. 1,00

**Liederfreunde**  
 Freitag 8 Uhr. (163)

**Sente Ping-Pong**  
 im Baltischen Hof  
 Tennis-Vereinigung Memel-Sandkrug

**Freibank**  
 Freitag, d. 6. Januar, 9 1/2 Uhr vorm.  
**Verkauf von Fleischn**  
 Schlachthofverwaltung. (169)

**Geschäfts-eröffnung**  
 Edine Jantscher Straße Nr. 28 eine Verkaufsstelle der Vietuvas Exportas  
 Verkauf v. sämtlichen Fleischwaren (174)

**Schreibmaschine**  
 für 4-6 Wochen gegen entprech. Vergütung zu leihen gesucht  
 Angebote unter 3575 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (178)

**Begengeschäfts-aufgabe**  
 werden sämtl. Eisenwaren, Milchtransporthaken, Ketten, Kochgeschirre, eiserne Dosen usw. zu ganz billig. Preis, verkauft.  
 Richard Schütz Steinhor. (103)

**Nichtraucher**  
 in 3 Tagen, Austunft tofentl. Sanitäts-Depot Halle a. S. 48 E.

**Verloren Gefunden**  
**Achtung!**  
 Ein Reserve-Autorad  
 auf der Straße Polangen-Memel verloren. Hegen Besohn, abzugeben bei Kasperait, Grabenstr. 7. (190)

**Apollo - Lichtspiele**  
 Donnerstag u. folgende Tage 5 u. 8 1/4 Uhr  
 Die neue große Paul-Abraham-Tonfilm-Operette  
**MARTA EGGERTH · HERMANN THIMIG**  
**Das Blaue vom Himmel**  
  
**Musik: Paul Abraham**  
**REGIE: VICTOR JANSON**  
 Künstlerische Oberleitung: Rudolf Walther-Fein  
**FRITZ KAMPERS**  
 Ernst Verebes, Margarete Schlegel, Jacob Tiedtke, Marg. Kupfer  
 Der Film läuft seit dem 20. Dezember v. Js. in Berlin unter stürmischem Beifall vor täglich überfülltem Theater  
**Beiprogramm / Tonwoche**  
**Kammer** Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr mit unverändertem Erfolg der neue Ufa-Großtonfilm  
**Der schwarze Husar**  
 Mady Christians, Conrad Veldt, Otto Wallburg, Wolf Albach-Reity  
**Beiprogramm / Ufa-Tonwoche**

**Achtung! Importeure!**  
 Sämtliche Importeure, die bisher solche Waren bezogen haben und in Zukunft bezogen werden, die jetzt einer Einuhrgenehmigung unterliegen, werden aufgefordert, sich möglichst umgehend entweder schriftlich oder mündlich bei der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet unter Angabe dieser Waren zu melden. Eine Einuhrgenehmigung ist nötig für folgende Waren:  
 Ruder . . . . . 22 des Zolltarifs  
 Sala . . . . . 33 des Zolltarifs  
 Phosphorabgemittel . . . . . 41 des Zolltarifs  
 Eisen, Stahl und Blech . . . . . 140, 141 und 142 des Zolltarifs  
 Steinkohlen . . . . . 79 Biffer 1 des Zolltarifs  
 Zement . . . . . 65 Biffer 3 des Zolltarifs  
 Baumwollgarne und Zwirn . . . . . 183 des Zolltarifs  
 Papier und Karton . . . . . 177 des Zolltarifs  
 Wolle . . . . . 199 des Zolltarifs  
 Eine Einuhrgenehmigung ist nicht erforderlich bei dem Bezug dieser Waren in Paketen, es brauchen daher Importeure, die die Pakete abgeben oder Baumwollgarne und Zwirn in Paketen beziehen, sich nicht zu melden. (90)  
**Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet**

**Unser Verkaufspreis für Milch**  
 beträgt ab 6. Januar 1933  
**25 Cent** pro Liter  
**1a Tafelbutter Lit 2,20 pro Pfd.**  
**Molkerei-Genossenschaft Memel e. G. m. b. H.**  


**Anzeigen-Vermittlung**  
 Wir vermitteln die Aufgabe von Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen u. Zeitschriften zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag  
 Die Inanspruchnahme unserer Vermittlung bedeutet Zeit-, Mühe- und Kostenersparnis.  
**F. W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot AG.**

**Auto-Vermietungen**  
 Auto-Anruf **Tel. 1437**  
 W. Gezas  
 Tiltzier Straße 26  
**Anruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer-Limousinen (7582)  
**Peterreit**  
 Hospitalstraße Nr. 2  
**Auto-Vermietung**  
**Tel. 1199**  
 Fross, Kl. Sandstr. 6a

**Verkäufe**  
 1 Spazierwagen  
 1 Buchdrucke  
 30 Pfd) zu verk. (181)  
 Schlewiesstraße 7  
**Eiserne Betten**  
 und Kinderbetten  
 verkauft (154)  
 Klaas, Karstr. 2a.  
 Def. Reparaturen u. Ersatzteile für sämtl. Matrasenysteme.

**Kaufgesuche**  
 Gut erhaltenes **Babyhörchen**  
 zu kaufen gef. Angeb. b. Preis u. 3579 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (197)  
 Gebrauchte (179)  
**Dezimalkwaage**  
 Zischwaage, Gewichte, transporthal, Dien-, Schreibstisch und Sandwagen zu kaufen gef. Angeb. unter 3576 an die Abfertigungsst. d. Bl.  
 Gute Milchkuh hochtragend zu kauf. gef. Ang mit reising, zu richt. an Gutsverwaltung **Janischen** b. Memel (177)

**Grundstücks-Markt**  
 Rentables städt. oder gewerblich. **Grundstück** in Memel gesucht zwecks **Zaun** gegen ein Doppelgrundstück in guter Lage Tiffits. Interessenten für Tiffit wollen sich melden u. 3574 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (195)

**Kapitalien**  
 Darlehen v. 300 bis 30000 RM. heb u. tofentl. Ausk d. **Johann Endrusowit**, Kistinnen, Post Darwillen. Anfr. Klidp

**2000 Lit**  
 geg. Sicherheit u. aut. Zinsen v. hiesigem Gewerbetreibenden auf 1/2 Jahr gef. Ang. unter 3577 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (180)  
**800 Lit**  
 von Beamt. geg. gute Sicherheit u. Zinsen gesucht. Angebote u. 3567 an die Abfertigungsst. d. Bl. (154)

**10 000 oder 7000 Dollar**  
 als 1. Hypothek auf ertragsfäh. Grundstück in bester Lage Memels sofort gesucht. Ang. u. 3573 an die Abfertigungsst. d. Bl. (194)  
**Steilen-Angebote**  
 Ein Lehrfräulein welches die Handelschule besucht, Maschinenschreib. u. Stenographie erlernt hat, b. lit. Sprache in Wort u. Schrift beherst, wird von ein. Großhandelsfirma gesucht. Neb. u. 3578 an die Abfertigungsst. d. Bl. (188)

**Capitol**  
 Eine Erfolgsbombe nach der andern:  
 Ab Donnerstag 6 u. 8 1/4 Uhr  
**Magda Schneider, Hermann Thimig, Szöke Szakall**  
 in der erfolgreichen deutschen Paul-Abraham-Tonfilm-Operette  
**GLÜCK über NACHT**  
  
 („Wenn im Frühling die Blumen blühen . . .“)  
**Uraufführung in Berlin: 5. Januar 1933**  
 Ein entzückendes Spiel von Liebesglück und Pech um eine Weltraumrakete  
**Ersaufführung in Memel: 5. Januar 1933**  
 Das Dreigestirn Schneider - Thimig - Szakall in seinem Element! Unwiderstehlich - erschütternd komisch! Der Ernst der fesselnden, hochaktuellen Handlung wird immer wieder von zwerchzellerschütternden Lachsalven unterbrochen, die natürlich vor allem Szöke Szakall, dem Unvergleichlichen, gelten  
 Dazu Abrahams wiegende, prickelnde, bestrickende und schmissige Musik - - - u. a. die Schlager:  
 „Ich kauf mir 'ne Rakete . . .“ / „Jedes Lied ist schön . . .“ / „Wenn wieder Frühling ist . . .“  
 „Besuch mich mal am Mars . . .“  
**Ein Genuss! Ein Erlebnis! Eine Sensation! Donnernde Lachserien! Alles in allem! Es lohnt sich!**  
**Beiprogramm**

**Schneiderinnen und Wäschenähterin**  
 verb. noch eingefleht. Zu erf. an d. Schalt. dieses Blattes. (187)

**Eine perfekte Strobutnäherin**  
 für Kaunas gesucht. Ausführliche Nebungen mit Gehaltsansprüchen erbeten (206)  
 Kaunas, Postfach 128

**Ein tüchtiges Mädchen**  
 m. Kochkenntniss, das auch melten kann, v. 15. 1. 33 gef. Zu erf. an den Schalt. d. Bl. (160)

**Vermietungen**  
 Eine Zweizimmer-Wohnung mit Küche ist zu vermieten. Zu erf. an d. Schaltern dieses Blattes. (189)

**Ein sonniges, aut möbl. Zimmer**  
 von sofort zu vermiet. Zu erf. an den Schaltern d. Bl. (170)

**Kleine Wohnung**  
 zu vermieten. (182)  
 Mollkestraße 37  
 Junges anständiges Mädchen als **Mitbewohnerin** gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Zu erf. an d. Schaltern d. Bl. (150)

**Mitbewohnerin** gesucht. Zu erf. an d. Schalt. d. Bl. (153)

**Lebensmittel-geschäft**  
 mit Wohnung, Laden auch zu anderem Geschäft sehr geeig., für 170 Lit monatlich zu vermiet. Schurwin, Schanzenstr. 2. Tel. 339 (183)  
 Zu vermieten **6 Büroräume im 1. Stod** auch geteilt; erforderlichfalls hierzu 3 Zimmer 1 Treppe höh (161)  
**Robert Valentin**, Polangenstr. 14, Tel. 10

**Schüler(in) finden gute kostere Pension**  
 Interessenten wollen sich u. 3570 an d. Abfertigungsst. d. Blatt. wenden. (10158)

**Mietgesuche**  
 Memelländ. Beamter sucht a. 1. 3. oder spät. 3-4-Zimmer-Wohnung mit Nebengelass, geräumig u. preiswert, als Dauerwohnung. Angeb. u. 3572 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (10166)

**Gut möbl. Zimm.**  
 f. alleinst. Herrn v. 15. Jan. gesucht. Angeb. u. 3571 an die Abfertigungsst. d. Bl. (10159)

**2 möbl. Zimmer**  
 im Stadtzent. v. 15. 1. für 2 Herr. gesucht. Angebote unter 3569 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (10157)

**Unferriecht**  
**Abendnähschule**  
 beginnt wieder am Dienstag, dem 10. Januar von 6-8 Uhr und 8-10 Uhr.  
 Anmeldungen im (191)  
 Dahm Polangenstraße.

**Tausche**  
 nur mit Hilfe der kleinen Anzeige im „Memeler Dampfboot“. Sie ist billig und bringt flink das Gewünschte

**Capitol**  
 Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr  
**Jugendvorstellung Siegfried Arno**  
 in dem deutschen Tonfilm  
**„Um eine Nasenlänge“**  
 Ein köstlicher Siegfried-Arno-Film, bei dem man Tränen lacht!  
**Kinder 50 Cent / Erwachsene 1 Lit**  
**Beiprogramm / Tonwoche**

**Reparaturwerkstatt für Fußbekleidung**  
 eröffne ich im Grundstück Parfir. 4, um meiner werten Kundsch. u. einem geschätzten Publikum des hiesigen Stadtteiles eine reichere Erledigung ihrer Wünsche zu ermöglichen.  
**Heinz Peterreit**  
 Fildersstraße 5/6 Telefon 292

**Neuanfertigung, Reparaturen sowie Modernisierung von Polstermöbeln** sauber und preiswert (193)  
**Möbelpolsterei Albert Palm**  
 Polangenstraße 8  
 Sofaelongues und Couch billig zu haben.

**Damenhüte Herrenhüte**  
 ampresen aufbügeln  
**Salonschlusspreis nur 5 Lit**  
**Balf. Stroh- u. Filzhut-Fabrik**  
 Bürenstrasse 5 (198)

**Uniform-schneider**  
 gesucht zur Anfertigung einer größeren Anzahl von Postbeamtenuniformen. Angeb. mit Bedingungen sind bis zum 10. Januar an den Vorstand des **Postbeamtenverbandes** in Memel zu richten. (185)